

DIE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT UND DIE  
FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE DER UNIVERSITÄT BASEL LADEN EIN

**DONNERSTAG, 21. MÄRZ 2013**



**4. BERNOULLI LECTURE FOR  
THE BEHAVIORAL SCIENCES**

**PROF. DAVID LAIBSON, PhD**

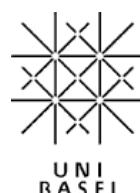
---

HARVARD UNIVERSITY

**CAN WE CONTROL OUR SELVES?  
POLICY DESIGN FOR AGENTS WITH SELF-CONTROL PROBLEMS**



**18.15 UHR  
BERNOULLIANUM  
KLINGELBERGSTRASSE 16  
HÖRSAAL**



## Can We Control Our Selves? Policy Design for Agents with Self-Control Problems

Agents have difficulty managing themselves. Self-control problems, sometimes coupled with a lack of self-knowledge about these problems, leads agents to make self-defeating choices in many important domains, such as savings, exercise, health care adherence, and educational attainment. In this talk I discuss a range of policies that are designed to help agents with self-control problems make fewer self-defeating decisions.

**David Laibson** ist Professor für Ökonomie an der Harvard University, wo er seit 1994 lehrt. Daneben ist er Mitglied verschiedener Arbeitsgruppen beim National Bureau of Economic Research. Seine akademische Ausbildung in Ökonomie startete David Laibson in Harvard. Danach absolvierte er ein Masterstudium in Ökonometrie und mathematischer Ökonomie an der London School of Economics. Sein Doktorat schloss er 1994 am Massachusetts Institute of Technology ab.

Laibsons wissenschaftliches Schaffen prägt seit über zehn Jahren die Forschung im Schnittbereich zwischen Makroökonomie und Verhaltensökonomie und hat insbesondere massgeblich zu einer besseren Fundierung intertemporaler Entscheidungen beigetragen. Prof. Laibson verwendet dazu modernste Methoden aus der Ökonometrie, der Simulationsanalyse, der experimentellen Wirtschaftsforschung und der Neuroökonomie.

Wohl am bekanntesten und einflussreichsten sind seine Arbeiten zu zeitinkonsistentem Verhalten. Dabei berücksichtigt er, dass beschränkte Willenskraft Menschen oft davon abhält, ihre langfristigen Ziele zu verfolgen und weist für diese Fälle auf die Bedeutung der Selbstbindung hin. Besonders relevant ist solch eine Selbstbindung zum Beispiel für das individuelle Sparverhalten bei der Altersvorsorge. Mit dem Phänomen der beschränkten Willenskraft kann erklärt werden, weshalb die freiwillige jedoch automatische Aufnahme in Sparprogramme zu höherem Sparen führt, als wenn Leute die Aufnahme in ein solches Programm von sich aus beantragen müssen. Laibsons Ideen und Arbeiten befruchten seit Jahren auch die Forschung zu Suchtverhalten und weiteren Aspekten beschränkter Rationalität.

Seine Arbeiten sind in den renommiertesten Zeitschriften der Wirtschaftswissenschaften veröffentlicht worden, u.a. in der American Economic Review, in Econometrica, oder im Quarterly Journal of Economics.

Die **Bernoulli Lecture for the Behavioral Sciences** setzt ein Zeichen in den Bemühungen, disziplinäre Grenzen in den empirischen Verhaltenswissenschaften zu überwinden. Sie bietet eine Bühne für exzellente Forschung im Bereich der Analyse von Entscheidungen. Diese Forschung, die sowohl in der Ökonomie wie Psychologie beheimatet ist, gehört zu den dynamischsten Gebieten der Sozialwissenschaften. Sie hat unser Verständnis darüber revolutioniert, wie Menschen Entscheidungen treffen; welche Faktoren ihr Wohlbefinden beeinflussten und wie es ihnen gelingt, miteinander zu kooperieren. Ziel der Bernoulli Lecture ist es, diese Forschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen und gleichzeitig den Diskurs über die traditionellen Disziplingrenzen hinaus zu fördern.

